ZENTRALRAT DER JUDEN IN DEUTSCHLAND

12. Kulturprogramm

des Zentralrats für die jüdischen Gemeinden

Januar – Dezember 2014

Schwat 5774– Tewet 5775

Kontakt:

Zentralrat der Juden in Deutschland K.d.ö.R
Kulturprogramm
Postfach 04 02 07
10061 Berlin

Tel: 030 / 28 44 56 –0
Fax: 030 / 28 44 56 -13

kultur@zentralratderjuden.de

Fotos Titel: photocase (3), bubales
Fotos Seite 3: R.Bäcker/version, S. Bolesch, iStockphoto

Gestaltung: WARENFORM

Chasanut

Kantor Joseph Malovany (New York) 5
Die Drei Kantoren 5
Kantor Moshe Fishel und Yoed Sorek 6
Svetlana Portnyansky (Los Angeles) 7

Darstellende Kunst

Die bubales (Puppentheater) 7
Gidon Horowitz (Geschichtenerzähler) 9

Unterhaltende Klassik

Omer Klein (Solo Piano) 10
Alexander Lifliand (Geige) und Boris Gurevitsch (Klavier) 10
Gintaras Januševičius (Klavier) und Stella Motina (Sopran) 11
Das Galil Trio (Klavier, Cello, Klarinette) 12
Anna Vishnevska (Gitarre, Gesang) 12
Duo Allegro (Klavier, Sopran) 13
Anna Tyshayeva (Klavier) 14
La Roche Quartett (Streichquartett) 15

Klassische Unterhaltung

Einat Betzalel: „Stimmen der Wüste" (Israel, Schweiz) 16
Daniel Kahn & The Painted Birds 16
Sandra Kreisler: „Schum Davar" 17
Knoblauch Klezmer Band 18
Karsten Troyke und das Trio Scho 18
Afzeluches: „Jiddische lider ois der welt" 19
Igor Morosow und Boris Chnaider mit jüdischem Tango 20
Kol Ishe: „Frauenstimmen sprengen Grenzen" 20
Klezmer Tunes Band (Köln) 21
Hamburg Klezmer Band 22
Wolga-Klezmer (Bad Homburg/Frankfurt/ Kischinew) 22
Misrach-Quartett (Erfurt) 23
Feygele (Augsburg) 24
The Swinging PartYsans: "von Rosner bis Pauls..." 24
Ofri Ivzori Quartett: „Jüdisch-israelischer Jazz" 25
Klezmeron (Nürnberg) 26
United Klezmer Ensemble meets Mozart 26

Ausstellung

Soliman Lawrence: „To those whose Faith has been broken" 28
Benyamin Reich: „Judaica" 28
„Die Jüdische Schule Rykestraße lebt – damals und heute" 29
„I love New York": Fotoausstellung von Julian Voloj 29

Kulturprogramm 2014 - Merkblatt 31
Информация о порядке подачи заявок 32

Reservierung 33
Termininformation 34
Rückmeldung 35

Kantor Joseph Malovany (New York)

Der als „Pavarotti der Synagoge“ bekannte Joseph Malovany verfügt über einen brillianten spinto Tenor. Geboren wurde Malovany in Tel Aviv, ausgebildet an der Musikakademie in Tel Aviv, der Great Britain's Royal Academy und dem Trinity College. In Israel war er Kantor der Bilu Synagoge in Tel Aviv und Kantor der Israelischen Armee. Es folgten Anstellungen in Johannesburg und London. Heute ist er Kantor der *Fifth Avenue Synagogue in New York* und Professor für Liturgische Musik an der *Belz School of Jewish Music der Yeshiva University*. An dem 2013 in Leipzig gegründeten *Institut für Traditionelle Liturgie* fungiert er als Ehrendekan.

Der Star-Kantor – er wird zu den fünf besten Kantoren unserer Zeit gerechnet – ist international schon sehr viel aufgetreten, häufig in Begleitung international gefeierter Orchester. Er gastierte auch in den großen Konzerthäusern unserer Welt, und jetzt steht er unseren Gemeinden für einige wenige Konzerte in Begleitung eines Pianisten zur Verfügung.

Hinweise: Ein gut gestimmtes/r Klavier/Flügel ist erforderlich und in Absprache gegebenenfalls Technik. Die Kosten für die Anreise und Übernachtung müssen von der Gemeinde getragen werden. Keine freie Terminwahl. Weitere Zuzahlungen seitens der Gemeinde möglich.

Foto: Tobias Barniske

Die Drei Kantoren

Die Drei Kantoren sind Ido Ben-Gal (Tenor), Amnon Seelig (Bariton) sowie Assaf Levitin (Bass). Das Konzert entspricht einer musikalischen Reise über Zeiten und Stile der jüdischen und israelischen Musik - von Salomone Rossis Liturgie, über Lewandowski, sephardische Piyutim, Jiddisches Kabarett bis zu Naomi Shemer und sogar zum israe-

lischen Pop - und bietet ein abwechslungsreiches, buntes und unterhaltsames Programm an.

Alle drei sind ausgebildete Sänger und heute Mitglieder des *Kantorenseminars am Abraham-Geiger-Kolleg* an der Universität Potsdam. Die Drei Kantoren haben beim Empfang der Israelischen Botschaft 2013 in Berlin das Publikum begeistert. Alle Arrangements sind original für diese Besetzung von den Mitgliedern des Ensembles gemacht worden.

Hinweise: Ein gut gestimmtes/r Klavier/Flügel ist erforderlich und in Absprache gegebenenfalls leichte Technik.

Kantor Moshe Fishel und Yoed Sorek

Der Israeli Moshe Fishel ist seit 2011 als Kantor in der Münchner Hauptsynagoge „Ohel Jakob“ tätig. Seine Ausbildung erhielt er in Israel zuerst in der Kantorenschule Herschtik in Tel Aviv. Seine Stimme schulte er zusätzlich am Konservatorium in Ramat Gan. Die Ausbildung bei dem berühmten Dirigenten Eli Jaffe sorgte für die breite Aufstellung seines kantoralen Könnens. Er beherrscht die Gebete und Melodien aus dem Aschkenasischen, Sefardischen und speziell Marokkanischen. Der junge Kantor zieht mit seiner Stimme und den wohlklingenden Melodien Menschen aller Altersklassen an.

Am Klavier begleitet wird er von Yoed Sorek, der in Jerusalem und Den Haag Gesang und Klavier studiert hat. Derzeit studiert er im Masterprogramm am Scola Cantorum in Basel. Yoed Sorek ist zweifacher Stipendiat der Amerika-Israel-Kulturstiftung. Außerdem spezialisierte sich Yoed Sorek auf jüdische und jiddische Musik, wovon die Gemeinden auch eine Kostprobe bekommen werden.

Hinweise: Ein gut gestimmtes/r Klavier/Flügel ist erforderlich und in Absprache gegebenenfalls leichte Technik.

Svetlana Portnyansky (Los Angeles)

In Moskau geboren, ist Svetlana Portnyansky dank ihres jugendlichen Stils, ihrer sensationellen Stimme und ihres Charmes heute eine der bekanntesten jüdischen Sängerinnen weltweit. 1986 schloss sie ihr Studium an der Gnessin-Musikakademie in Moskau ab und begann als Sängerin im *Moskauer Theater „Shalom“*. 1991 gewann sie den ersten Preis beim Moskauer „Pop-n-Rock Festival“. Im gleichen Jahr wanderte sie in die USA aus, wo sie sich am Jewish Theological Seminary zur Kantorin ausbilden ließ. Danach trat sie eine Stelle in der *Conservative Synagogue of Los Angeles* an. Als Solo-Sängerin tourt sie gleichzeitig um die ganze Welt. Mit ihren hebräischen, jiddischen und russischen Liedern bringt sie jeden Saal zum Vibrieren. In ihrem Gesang vereinigen sich der Glaube an Gott, Respekt vor der jüdischen Tradition und Liebe für das Land Israel. Das Programm *Kol Haneshama* (Stimme der Seele) mit einem Schwerpunkt auf liturgischen Liedern macht das Publikum zu Fans von Chasanut. Svetlana Portnyansky wird am Klavier von Ernest Shteynberg begleitet.

Weitere Informationen: www.portnyansky.com

Hinweise: Ein gut gestimmtes/er Klavier/Flügel und Technik sind erforderlich. Die Kosten für die Übernachtung müssen von der Gemeinde getragen werden.
Termine vorauss. Ende Oktober 2014.

Die bubales (Puppentheater)

Mit frechen Stoffpuppen, einer ungewöhnlichen Theaterbühne und coolen Songs führen die „bubales“ ihr Publikum durch die bunte Welt der jüdischen Feiertage und Traditionen. Die „bubales“ sind nicht nur für jüdische Kinder ein spannendes Erlebnis. Gelacht wird hier vom Anfang bis zum Ende, und das Alter des Publikums fängt mit fünf Jahren an und kann bis 120 gehen.

Besonders beliebte Puppen sind der rothaarige Shlomo und das humorlose Schaf Mendel. Nicht alle Puppen sind jüdisch. Shlomos beste Freundin Aische schenkt ihm zu Chanukka eine geheimnisvolle Lampe, die sie während ihres Türkei-Urlaubs im Keller ihres Urgroßvaters gefunden hat. Die Lampe ist viel älter und geheimnisvoller als die beiden ahnen.

Die Purim-Geschichte wird auf eine sehr moderne Weise interpretiert. So kümmert Königin Ester zum Beispiel ihre Schönheit weniger als die Sorge, wie sie ihr Abitur nachholen kann, und der König Achaschverosch fragt sich, warum er immer so viele Probleme mit Frauen hat.

Tierisch wird es mit dem Schweinchen Bernadett. Ihr sehnlichster Wunsch ist es, koscher zu werden. Welche Folgen das hat, erfahren die Zuschauer auf amüsante Weise in *Die Koscher-Maschine*. Neben jüdischem Witz und schrillen Songs erhält das Publikum einen kleinen Einblick in die jüdischen Speiseregeln.

Im Rahmen des Kulturprogramms stehen drei Stücke zur Auswahl:

1. Für Purim: *Esther – Königin und Retterin*;
2. Für Chanukka: *Shlomos Wunderlampe;*
3. Ab Mai 2014 *Die Koscher-Maschine*.

Weitere Informationen: http://bubales.de/

Hinweise: Die Stücke dauern jeweils ca. 40 Min. Technik wird größtenteils mitgebracht. Bühnengröße etc. nach Absprache.

Gidon Horowitz (Geschichtenerzähler)

Gidon Horowitz wurde 1953 in Tel Aviv geboren. Er wuchs in Wien auf, lebt heute bei Freiburg und ist als Märchenerzähler, Schriftsteller und Analytischer Psychotherapeut in eigener Praxis tätig. Seit 1983 erzählt er an ganz verschiedenen Orten wie kleinen Theatern, Schulen, Altenheimen oder Kindergärten, bei Tagungen und Märchenfestivals in Deutschland, der Schweiz und Österreich. Sein umfangreiches Repertoire umfasst sowohl eigene Märchen als auch überlieferte Volksmärchen aus den verschiedensten Ländern. Eine ganze Reihe seiner Märchen ist bereits in Buchform und auf Tonträgern erschienen.

Für die Gemeinden bietet er Programme mit Märchen und Weisheitsgeschichten aus der jüdischen Überlieferung an - für Erwachsene sowie für Kinder. Für Kinder ab 6 Jahren z.B. *Wenn Silberlöffel Kinder bekommen,* für Erwachsene z.B. *Bijmej hamelech Schlomo - Zur Zeit des Königs Salomo.*

Weitere Informationen: www.maerchenschatz.de

Omer Klein (Solo Piano)

Foto: Hannes Caspar

Der Gewinner des *Förderpreises* für Musik der Stadt Düsseldorf 2013 ist schon längst ein Name in der internationalen Jazzszene: „Ob er im New Yorker *Blue Note Club* spielt oder in der *Carnegie Hall*, überall reagieren die Zuhörer euphorisch, und die Medien schwärmen vom Talent des Pianisten und Komponisten“. (Rheinische Post) Der Jazzpianist und Komponist Klein wuchs in Israel auf, wo er zu den „faszinierendsten Künstlern zählt, die dieses Land in den letzten Jahren hervorgebracht hat“. (City Mouse, Tel Aviv)

Seit einigen Jahren lebt Klein in Deutschland und tourt weltweit. Seine fünf veröffentlichten Alben haben großen Beifall gefunden. Kleins jüngstes Album *To the Unknown* erschien weltweit im April 2013. Für die Gemeinden präsentieren wir Omer Klein mit seinem Soloprogramm.

Weitere Informationen: www.omerklein.com

Hinweis: Ein gut gestimmter Flügel/Klavier ist erforderlich.

Alexander Lifliand (Geige) und Boris Gurevitsch (Klavier)

Alexander Lifliand wurde 1982 in Irkutsk geboren. Schon im Alter von 9 Jahren stand

er dort mit dem Philharmonischen Orchester als Solist auf der Bühne. Seine Ausbildung und Konzerttätigkeit konnte er zunächst in Israel und dann in Deutschland fortsetzen. Wichtige künstlerische Anregungen brachten zudem Meisterkurse bei Itzhak Perlman, Zahkar Bron, Ivry Gitlis und Ida Haende. Seit 2010 ist er festes Mitglied des *Beethoven Orchesters Bonn*.

Boris Gurevich wurde in Kazan geboren und begann 1989 sein Studium am Tschaikowsky Konservatorium in Moskau. Später setzte er seine Ausbildung in Jerusalem und in den USA fort. Seit 2000 arbeitet er in Essen als Korrepetitor und gibt daneben Konzerte mit Sängern und Instrumentalisten. Boris Gurevich ist außerdem als Komponist erfolgreich. Zusammen haben sie einige jüdische Werke aufgenommen, die voraussichtlich noch 2013 als CD mit dem Titel *Nigun* erscheinen soll.

Für die Gemeinden bietet das Duo ein Konzert mit den beliebtesten Konzertstücken von Kreisler sowie Bearbeitungen von Heifetz und Elman. Verbunden werden die Musikstücke mit Anekdoten von und über die großen Virtuosen des 20. Jahrhunderts.

Hinweise: Ein gut gestimmtes/r Klavier/Flügel ist erforderlich und in Absprache gegebenenfalls leichte Technik.

Gintaras Januševičius (Klavier) und Stella Motina (Sopran)

Als Sohn eine Musikerfamilie begann Gintaras Januševičius bereits im Alter von vier Jahren seine musikalische Ausbildung. 2003 begann er sein Studium an der Musikakademie Litauens. Sein Orchester-Debüt gab Gintaras Januševičius im Alter von 15 Jahren, mit 16 Jahren gewann er erste Wettbewerbe, zahlreiche weitere nationale und internationale Preise folgten. Im Jahre 2004 wechselte Januševičius nach Hannover an die Hochschule für Musik. Als künstlerischer Leiter zeichnet er für die Kammermusikreihe *Plathner's Eleven* und für den Wettbewerb *Die Hannoversche Börse der Musiktalente* verantwortlich. Er gibt Meisterkurse, u.a. in Japan, China und Spanien. Im Frühjahr 2012 debütierte er als Jurymitglied beim Internationalen Klavierwettbewerb in Palma de Mallorca und 2013 bei „Jugend musiziert".

Die Sopranistin Stella Motina schloss 2011 ihr Gesangsstudium in Moskau ab und ging danach an die Hochschule für Musik in Hannover. Motina ist Preisträgerin verschiedener Wettbewerbe in Russland sowie Finalistin des Wettbewerbs *Concorso internazionale di canto Maria Caniglia* in Italien, wo sie 2008 mit einem Stipendium studierte. Sie nahm bereits an vielen internationalen Festivals teil. Seit der Spielzeit 2012/13 gehört die Sopranistin zum Ensemble der Jungen Oper Hannover.

Für die Gemeinden bieten sie zwei Programme mit Klassikern an, darunter Arien, Volkslieder, Hebräische Melodien und die eine oder andere Raritäten, z.B. *Zwei Shulamita-Lieder* und *Aus dem vergessenen Buch* (eine Fantasie nach Liedern aus dem Ghetto in Wilna) von Anatolijus Senderovas.

Hinweise: Ein gut gestimmtes/r Klavier/Flügel ist erforderlich und in Absprache gegebenenfalls leichte Technik.

Das Galil Trio (Klavier, Cello, Klarinette)

Das Galil Trio wurde 2011 von drei in Berlin lebenden israelischen Musikern gegründet: Die Cellistin Noa Chorin, der Klarinettist Nur Ben-Shalom und der Pianist Daniel Seroussi. „Wir haben uns entschieden, neben der jeweiligen Tätigkeit als Solisten ein gemeinsames faszinierendes Projekt ins Leben zu rufen, das unsere Vergangenheit mit unserer Zukunft verbindet“, so Noa Chorin. Die Drei, allesamt Absolventen der Musikhochschule „Hanns Eisler“ in Berlin, wollen sich sowohl mit dem bekannten klassischen Repertoire beschäftigen, das spannende Stücke für ihre Besetzung anbietet, als auch unbekannte jüdische Komponisten entdecken und ihre Musik aufführen und bekannter machen.

Das Galil Trio freut sich, dem Publikum der Gemeinden eine besondere Reise anzubieten. Zu hören gibt es Meisterwerke von Beethoven, Brahms und Bruch sowie Perlen wie das Trio von Carl Frühling sowie die Werke von vor und im zweiten Weltkrieg verschollenen jüdischen Komponisten wie Chaim Abraham und Jakob Kohen.

Hinweise: Ein gut gestimmtes/r Klavier/Flügel ist erforderlich

Anna Vishnevska (Gitarre, Gesang)

Die 1978 in Charkow (Ukraine) geborene Anna Vishnevska lebt seit 1993 in Deutschland. Mit sechs Jahren begann sie, in einem Kinderchor zu singen, es folgten Jugend- und Erwachsenenchöre, privater Gesangsunterricht sowie eine dreijährige Ausbildung an der Bayerischen Singakademie. Seit 2010 studiert sie Gesang an der Alfred Schnittke Akademie International in Hamburg. Anna nahm erfolgreich an internationalen Wett-

bewerben teil und konzertierte als Solistin mit dem Münchner Kammerchor Viva Voce. Sie tritt solo auf und beteiligt sich gerne an literarisch-musikalischen Projekten, für die sie regelmäßig viel Lob erhält. Neben dem klassischen Gesang tritt sie regelmäßig innerhalb und außerhalb Deutschlands als Interpretin russischer Bardenlieder mit eigener Gitarrenbegleitung auf.

Für die Gemeinden bietet Anna zwei Programme an: 1. Ein Soloprogramm mit Liedern russischer Liedermacher zur Lyrik von Joseph Brodsky, Ossip Mandelstam, Arsenij Tarkovskij, David Samojlov und jiddischen Liedern mit eigener Gitarrenbegleitung und Moderation in Deutsch und Russisch; 2. Ein Programm begleitet von einer Pianistin über jüdische Komponisten und jüdische Motive im Werk christlicher Komponisten aus den Werken Felix Mendelssohn Bartholdys, Gustav Mahlers und Dmitrij Schostakovtisch.

Weitere Informationen: anna-vishnevska.eu

Hinweise: Für 1. wird ein Mikrofon am Ständer sowie ein „Jack“ Kabel für die Gitarre benötigt; für 2. ein gut gestimmtes Klavier oder Flügel.

Duo Allegro (Klavier, Sopran)

„Allegro“ sind die aus Bulgarien stammende Sopranistin Pavlina Georgiev und die in Moskau ausgebildete Pianistin Sofia Moev. Die beiden Musikerinnen arbeiten seit bald 15 Jahren zusammen. In dieser Zeit haben sie sich ein umfangreiches Repertoire zusammengestellt. Mit unterschiedlichen Programmen konnten sie immer wieder ihr Publikum begeistern - nicht nur in der Jüdischen Gemeinde Offenbach, die das Duo wärmstens

empfohlen hat, sondern auch auf Konzertreisen durch Deutschland, nach Prag, Wien, Rom und im Elsass.

Für die Gemeinden bietet das Duo zwei Konzertvarianten an: 1. *In mir klingt ein Lied…* mit beliebten Stücken weltbekannter jüdischer Komponisten auch aus dem Bereich der Operette , des Musicals und der Film – und Popmusik z.B. Emmerich Kalman, Jerry Bock, Nicolaus Brodzky, Michael Curtis, Abraham Ellstein; 2. *A bissel Liebe un a bissele Glick* - ein Programm mit hebräischen, jiddischen, russischen und anderen beliebten Liedern. Die Konzerte werden auf Deutsch und Russisch moderiert.

Weitere Informationen: www.pavlina-georgiev.de

Hinweise: Ein gut gestimmtes/r Klavier/Flügel ist erforderlich.

Anna Tyshayeva (Klavier)

Foto © Sabine Lippert

Anna Tyshayeva wurde von der Presse bereits als „Tastenkönigin“ mit „vollendeter Darbietung“ und „Poetin am Flügel“ bezeichnet. Sie ist Preisträgerin einiger internationaler Wettbewerbe, z.B. *Pariser Scriabin Competition, DAAD-Wettbewerb* und *Da Ponte Stiftung*. Außerdem war sie Stipendiatin der *Yehudi Menuhin Stiftung*.

Das Programm *Ein Klavierkonzert im Hause Mendelssohn* besteht aus den schönsten Werken der Klavierliteratur von Felix Mendelssohn sowie von Frederic Chopin, Franz Liszt, Robert Schumann, Franz Schubert u.a. Anna Tyshayeva stellt die besondere und inspirierende Atmosphäre des Musiksalons der Familie Mendelsohn vor: dort fanden regelmäßig Konzerte statt, es wurden neue Kompositionen gespielt und diskutiert, viele bedeutende Künstlerpersönlichkeiten waren anwesend.

Weitere Informationen: http://annatyshayeva.webnode.sk

Hinweise: Ein gut gestimmtes/r Klavier/Flügel ist erforderlich.

La Roche Quartett (Streichquartett)

„Kultiviert und enthusiastisch musizierendes Ensemble“, „zwischen sprühender Laune und hoher Intensität“ und „jederzeit im richtigen Tonfall“, so schwärmt die Presse vom La Roche-Quartett, einem Streichquartett, das bereits auf über zehn Jahre Konzerttätigkeit zurückblicken kann. Von Anfang an war es das besondere Anliegen des Ensembles, sich neben dem bekannten klassisch-romantischen Repertoire solchen Komponisten zu widmen, die aufgrund der Verfolgung während der NS-Zeit nicht ihrem Talent entsprechend gewürdigt worden sind, wie z.B. Erwin Schulhoff, Pavel Haas oder Gideon Klein.

Der in Lemberg geborene Gründer und Primarius des Quartetts Daniel Spektor bietet den Gemeinden zusammen mit seinen Kolleginnen Juliane Sauerbeck (2. Violine), Birgit Glas (Viola) und Ingibjörg Schwarze (Violoncello) zwei Konzerte an: 1. *Werke jüdischer Komponisten aus zwei Jahrhunderten;* 2. *Zeitachse 1904 – 1924 –1944*: Musikalisches Gedenken. Ein Programm, das Komponisten ehrt, deren Sterbejahr sich 2014 rundet.

Einat Betzalel: „Stimmen der Wüste" (Israel, Schweiz)

Einat Betzalel - Tochter von israelischen Jemeniten - ist im Norden Israels in einem Kibbutz aufgewachsen. Sie nimmt ihre Zuhörer mit auf eine musikalische Reise durch Israel, singt von Toleranz und Frieden. Ein Schwerpunkt liegt auf der Geschichte der Auswanderung ihrer Großmutter aus dem Jemen. In ihrem Programm singt sie sowohl jüdische Volkslieder als auch Gebete und israelische Evergreens. Einat singt Hebräisch, Jemenitisch, Yiddish, Ladino und Englisch.

Seit Herbst 2012 tourt sie in der Schweiz, Frankreich und in den USA in jüdischen Gemeinden, gemeinsam mit ihrem Mann, dem aus Montreux berühmten Bassisten Hakim Boukhit.

Weitere Informationen:
http://www.myspace.com/einatandhakim

Hinweise: Technik erforderlich (Verstärker, Monitore etc.).

Daniel Kahn & The Painted Birds

Daniel Kahn und seine Painted Birds wurden 2012 mit dem Jahrespreis der Deutschen Schallplattenkritik ausgezeichnet. Die „explosive Mischung aus Klezmer, radikalen jiddischen Songs, politischem Kabarett und Punk Folk" („Die Zeit") sucht ihresgleichen. Auf dem jüngsten Album *Bad Old Songs* hat Kahn sowohl „polyglotte Wiederbelebungen jiddischer Folksongs" eingespielt, wie auch Interpretationen großer Liedkunst der letzten Jahrhunderte; darunter die Berliner Ostalgie-Ballade „Good Old Bad Old Days", die bei ihrer Premiere im *Berliner Ensemble* Furore machte, aber auch Degenhardts „Die alten Lieder" und Schumann/Heines „Die alten bösen Lieder".

Für die Gemeinden hat das Trio zusätzlich Werke der *Brüder Nazaroff* mit im Gepäck. Nathan „Prince“ Nazaroffs Album „Jewish Freilach Songs“ von 1954 gilt als eines der besten Klezmer-Alben aller Zeiten. Kahn ist im Januar 2013 mit den verbliebenen „Lost Nazaroff Brother“ getourt und bezeichnete das als „den fehlenden Link zwischen unserem postmodernen babylonischen Exil und dem verlorenen Atlantis des jiddischen Mitteleuropas“. Es erwartet sie ein tanzbares Set aus „misstönenden, obskuren, jubilierenden, ekstatischen“ Songs, verspricht Daniel Kahn.

Hinweise: Ein gut gestimmtes Klavier sowie weitere Technik sind erforderlich. Die Kosten für die Übernachtung müssen von der Gemeinde getragen werden.

Weitere Informationen: http://www.paintedbird.de

Sandra Kreisler: „Schum Davar“

„Man muss ein Leben gelebt haben, um so Chansons singen zu können …“, sagte ein Zeitgenosse über Sandra Kreisler“. Und „Sandra stört immer durch Mitdenken“, hieß es in Wien, wo sie aufwuchs. Die Neuberlinerin lebt eben ein Leben und denkt mit. Und genau so kommen ihre Programme daher. In *Schum davar* (hebr. „Keine Sache“) thematisiert sie das heutige Judentum, ungerechtfertigte Kritik an Israel – aber auch die Frage, ob Lieder schon „jüdische Lieder“ sind, nur, weil ein Jude sie schreibt oder singt. Kongenial begleitet wird sie von zwei Mitgliedern des *Trios Scho*: Gennadij Desatnik (Geige) und Valeriy Khoyshman (Akkordeon), die dem Programm den letzten Schliff geben. Es erwartet sie ein unterhaltsames und gleichzeitig nachdenkliches Programm in deutscher, jiddischer und russischer Sprache mit viel jüdischem Humor. Kurz, die Kreisler zeigt sich ganz in der Tradition ihres berühmten Vaters *Georg Kreisler*, dessen Lieder ebenso selbstverständlich dabei sind wie aktuelle, noch völlig unbekannte Songs und hunderte Jahre alte Stetl-Niguns. Sandra Kreisler ist mehrfach ausgezeichnet worden, u.a. mit dem *Lale Andersen Preis*, dem *Preis der Deutschen Schallplattenkritik* und dem *Hessischen Kleinkunstpreis*.

Weitere Informationen: www.sandrakreisler.de

Hinweise: Klavier erwünscht. Technik sowie Kost und Logis sind zu übernehmen.

Knoblauch Klezmer Band

Die jungen Musiker Eli Fabrikant (Russland/Israel, Violine), Arnaud Duvaux (Frankreich, Klarinette), Chris Lyons (Schottland, Akkordeon), Leon Behn (Berlin, Kontrabass) und Max Horbank (Berlin, Perkussion) haben sich vor zwei Jahren in Berlin zusammengefunden.
Das Herz der Band schlägt Klezmer, doch der Rhythmus wird von der vielfaltigen Herkunft der Künstler beeinflusst. Der Großteil ihres Repertoires besteht aus eigenen Kompositionen mit einem Schuss jüdisch-musikalischer Tradition, und sie erzeugen so ein breites emotionales Spektrum, von tanzbar-leichtfüßig bis traurig-erdend.
Mittlerweile hat die Band 2 EPs (*Knoblauch Klezmer* (2012), *Fruit of Life* (*2013*)) herausgebracht und arbeitet an ihrem ersten Album. Die Knoblauchs spielen regelmäßig Konzerte in und außerhalb Berlins, wie zum Beispiel auf dem *STRAMU Festival 2012* in Würzburg, beim *Simcha Jewish Culture Festival 2013* in Wrocław und auf dem *TTF Rudolstadt 2013*.

Weitere Informationen: http://www.knoblauchklezmerband.com/

Hinweise: Leichte Technik notwendig. Die Kosten für die Übernachtung müssen von der Gemeinde getragen werden.

Karsten Troyke und das Trio Scho

Karsten Troyke ist Chansonsänger, Schauspieler und Sprecher, der sich vor allem mit jiddischen Liedern einen internationalen Namen machte. Er gilt als einer der bedeutendsten Interpreten dieses Genres in Europa. Troyke wird vor allem nachgesagt, dass er mit den schwierigsten Texten und ambivalenten Gefühlslagen spielen kann als Entertainer, sehr differenzierte Ausdrucksformen nutzt, und man nie ge-

Foto: Anna Adasinskaya

nau weiß, wie ernst oder ironisch er einen Text nimmt. Sein Jiddisch klingt wie aus der alten Zeit des Volkstheaters und Cabaret, die Themen seiner Konzerte sind jedoch ganz dem Heute gewidmet.
Begleitet wird Troyke vom *Trio Scho,* das 1992 in der ukrainischen Stadt Poltawa entstand und seit 1994 vorwiegend auf Berliner Bühnen unterwegs ist. Zum Repertoire des Trio SCHO gehören russische Lieder und Instrumental-Stücke von den „Goldenen Zwanzigern" bis in die Jetzt-Zeit. Ihre Musik steht in der Tradition des jüdischen Odessa. Der Klarinetten-Solist Jan Hermerschmidt ist ebenfalls dabei, seit vielen Jahren einer der gefragtesten Musiker genreübergreifender World music, außer durch seine Mitwirkung bei Karsten Troykes Produktionen auch bekannt durch die Gruppe *Aufwind*.

Weitere Informationen: http://www.karsten-troyke.de/ und
http://www.musikkollektiv.de/cms/pages/trio-scho.php

Hinweise: Ab 100 Gästen Technik erforderlich. Die Kosten für die Übernachtung müssen von der Gemeinde getragen werden.

Afzeluches: „Jiddische lider ois der welt"

Foto: Ewa Jurjewa

Alexander Goldenberg (Klavier) und Juri Zemski (Gesang) sind Afzeluches. Der aus Odessa stammende und am dortigen Konservatorium ausgebildete Juri Zemski fungiert seit seiner Auswanderung nach Gelsenkirchen auch als Kantor. Mit dem in Leningrad ausgebildeten Musiker Alex Goldenberg entstand ein kongeniales Duo, das auch schon eine erste CD aufgenommen hat. Die beiden freuen sich sehr, den Gemeinden ihr Liederprogramm *Afzeluches – Jiddische lider ois der welt* zu präsentieren. Es erwartet Sie ein Abend mit 20 Liedern aus dem Bereich der Liturgie, aschkenasischen, sephardischen sowie israelischen Liedern. Alle Werke wurden von Alexander Goldenberg neu bearbeitet.

Hinweis: Ein gestimmtes Klavier bzw. Flügel ist von Vorteil. Es kann aber auch ein E-Piano mitgebracht werden.

Igor Morosow und Boris Chnaider mit jüdischem Tango

Tango gehört nicht nur nach Argentinien, sondern auch nach Europa. Bekannte Komponisten und Librettisten aus unterschiedlichen Ländern haben sich dem Tango gewidmet und ihn aus den düsteren Bars auf die große Bühne geholt. Die Sehnsucht nach Liebe und Heimat teilt sich der Tango mit der Diaspora. Das Programm *Ich schenke dir mein Herz beim Tango* wird erläuternd moderiert, und das Gedicht „Tod und Tango“ von Karl Kraus wird gelesen, die Musik stammt u.a. von Isaac Dunajewski, Oskar Strok, Matvej Blanter, Jerzy Peterburski, Imre Kálmán.
Igor Morosow gehört zu den Spitzensängern Russlands: 16 Jahre lang Erster Bariton des *Bolschoj Theaters* in Moskau. Der international gefragte Bariton lebt heute als freischaffender Sänger in der Schweiz. Der aus der Ukraine stammende und in St. Petersburg ausgebildete Pianist Boris Chnaider ist Mitbegründer des *Musikdialogs Schweiz-Russland* und hat wie Igor Morosow bereits mehrere CDs eingespielt. Igor Morosow und Boris Chnaider treten seit Jahren international sehr erfolgreich gemeinsam auf. Die Schauspielerin Angelika-Ditha Morosowa moderiert das Konzert in Deutsch und Russisch.

Weitere Informationen: www.morosow.info und www.klavierspiel.ch

Hinweise: Ein gut gestimmtes/r Klavier/Flügel ist erforderlich.
Die Kosten für die Übernachtung müssen von der Gemeinde getragen werden.

Kol Ishe: „Frauenstimmen sprengen Grenzen“

Kol Ishe sind drei prominente Vertreterinnen der internationalen Klezmermusik: Vanessa Vromans (Geige, Gesang), Sanne Möricke (Akkordeon, Gesang) sowie die ausgebildete Sängerin und die angehende Kantorin Svetlana Kundish (Gesang, Gitarre), die sich in den Gemeinden bereits großer Beliebtheit erfreut.

Das Trio mit australischen, deutschen, israelischen, niederländischen und ukrainischen Wurzeln, thematisiert Frauengesang im Judentum und überwindet musikalisch Grenzen. Vergangene Stimmen jüdischer Komponistinnen und Dichterinnen treffen auf Eigenkompositionen und neue Vertonungen und beschreiben spielerisch, melancholisch und frech den immerwährenden Kreislauf des Lebens. So entsteht eine musikalische Palette, in welcher klassische Klangkraft, Folk, Balladen und pulsierende Tanzstücke sowie berührende A-capella-Stücke ihren Platz haben.

Hinweise: Technik (Verstärkung, Monitore etc.) erforderlich.

Klezmer Tunes Band (Köln)

Dimitri Schenker, Igor Marizky bilden den Kern der Kölner Klezmer Tunes Band. Die musikalische Basis der Gruppe bildet die unendliche Fundgrube der Klezmermusik. Die eingängigen Melodien werden auf verschiedene Art und Weise verarbeitet. Nicht zu überhören ist die klassische Ausbildung der drei Musiker, die aber auch musikalische Grenzgänger sind. So hört man zum Beispiel die Einflüsse von Gypsy Style, Funk, Jazz, Bossa Nova und Rock ‚n' Roll, die das einzigartige Klangbild des Ensembles prägen. Die Moderation sowie kleine Showeinlagen, mit denen die Künstler durch ihr Programm führen, gehören zu den Auftritten der Klezmer Tunes Band.

Weitere Informationen: www.klezmer-tunes-band.de

Hinweis: Leichte Technik erforderlich.

Hamburg Klezmer Band

Die Band war 2012 bereits im Kulturprogramm. Zwischenzeitlich hat sich die Besetzung geändert. Die Band besteht heute aus: Stanislav Rayko (Geige, Gesang); Christian Dawid (Klarinette); Stanislav Dinerman (Akkordeon); Katerina Ostrovska (Gesang, Poyk) und Mikhail Manevitch (Tuba).

Die Hamburg Klezmer Band präsentiert ein Programm rund um die Jiddischkeit. Die wandernden Künstler unserer Welt hinterlassen ein musikalisches Erbe, das gleichzeitig kosmopolitisch und heymisch ist. Sie singen von fernen Hafenstädten, kauzigen Immigranten oder goldenen Pfauen. Meisterwerke von Georg Kreisler, Leonid Utesov, Aaron Lebedeff oder Arkady Gendler, Lieder aus Odessa, Wien oder St. Petersburg, gesungen auf Jiddisch, Deutsch und Russisch, im Wechsel mit heißen Bulgars aus New York, Zhoks aus Bukarest und modernen Tonmalereien aus Hamburg.

Weitere Informationen: www.hamburgklezmerband.com/

Hinweise: Technik (Verstärkung, Monitore etc.) erforderlich.

Wolga-Klezmer (Bad Homburg/Frankfurt/ Kischinew)

Das Ensemble wurde 2003 von Alexander Rodin gegründet, der an der Wolga groß geworden ist und dem Ensemble ihren Namen gab. Rodin war nach dem Abschluss der Musikhochschule in Saratow Mitglied der Oper in Samara und Dozent. Seit 1996 war er Solist und Arrangeur der Gruppe *Aliya*, die in Russland und darüber hinaus tourte. Im Jahr 2000 hatte die Gruppe den zweiten Platz bei dem internationalen Wettbe-

werb jüdischer Folklore in Moskau bekommen. Seit 2001 lebt und arbeitet Alexander Rodin in Bad Homburg.
Da die Klezmer-Musik „die Musik seines Lebens“ ist, hat er im Jahre 2003 das Wolga-Klezmer-Ensemble gegründet, das aus Profi-Musikern aus der ehemaligen Sowjetunion besteht. Mit dieser Besetzung spielt er ein abwechslungsreiches Repertoire, wobei die Klezmer-Musik immer im Vordergrund steht.

Das Ensemble (Klarinette, Geige, Klavier, Kontrabass, Schlagzeug) arbeitet mit zwei Sängern zusammen: Efim Chorny aus Kischinew und Rita Siegmann aus Frankfurt. Die Besetzung und das Programm richten sich nach dem Wunsch der Gemeinden.

Weitere Informationen:: www.wolga-klezmer.de

Hinweise: Ein gestimmtes Klavier und eine Tonanlage sind wünschenswert. Die Kosten für die Übernachtung müssen von der Gemeinde getragen werden.

Misrach-Quartett (Erfurt)

Das Misrach-Quartett besteht aus: Regina Herrlich (Gesang, Percussion); Lutz Balzer (Gitarre, Gesang); Lev Guzman (Bratsche) und Boris Langenbach (Klarinette, Sopransaxofon, Bassklarinette). Seit mehr als zehn Jahren beschäftigen sie sich mit Liedern und Melodien aus allen Bereichen des jüdischen Lebens, um damit jüdische Kultur zu präsentieren. Es erklingen jiddische Lieder und chassidische Melodien sowie sephardische Lieder. Auch die rhythmusbetonte Musik des Orients und die vielfältigen Klänge des Balkans im Stil der Klezmorim versprechen ein vielseitiges Konzert.

Besondere Themen der Konzerte sind Lieder zu den jüdischen Feiertagen und Liebeslieder. Ergänzend zu dem Konzertprogramm und in geeigneten Räumlichkeiten kann auf Wunsch die Veranstaltung mit israelischen Tänzen ausklingen. Es sind überwiegend Kreistänze, die leicht verständlich angeleitet werden.

Weitere Informationen: http://misrach.homepage24.de/

Hinweise: Das Ensemble bringt eine Tonanlage (Mikrofone, Verstärker, Boxen) mit. Alles weitere nach Absprache.

Feygele (Augsburg)

In einer der schönsten Synagogen Deutschlands, in Augsburg, ist das Ensemble beheimatet. 2009 fanden sich um Josef Strzegowski (Perkussion) herum vier Musiker aus unterschiedlichen Richtungen von Klassik bis Jazz kommend, deren Leidenschaft dem Klezmer gehört: Christina S. Drexel (Gesang), Kristina Dumont (Geige, Gesang), Natalia Blagoslovenskaya (Piano) und Youri Streltsyn (Akkordeon, Gesang).
Das musikalische Spektrum umfasst neben Klezmer-Instrumentals wie Debka, Bulgar oder Sirba ebenso israelische Lieder. Daneben hat die Gruppe fröhliche, aber auch besinnliche jiddische Chansons und Schlager aus dem 20. Jahrhundert im Repertoire, z.B. Benzion Witler, Ester Ofarim oder die Barry-Sisters.

In den Konzert-Programmen soll für jeden etwas dabei sein, sogar für die Allerkleinsten: Die 2012 erschienene CD-Einspielung der Gruppe *Shluf sheyn, mayn Feygele* befasst sich mit Abend- und Wiegenliedern aus dem jüdischen Kulturkreis. Neben bekannten Melodien wie „Laila, laila“ kommen auch Raritäten in individueller Bearbeitung der Gruppe zu Gehör, etwa „Shlof keseyder“ aus dem Ruth-Rubin-Archiv.

Weitere Informationen: www.feygele-klezmer.jimdo.com

Hinweise: Ein gut gestimmtes/r Klavier/Flügel ist erforderlich.

The Swinging PartYsans: “von Rosner bis Pauls...”

Bereits vom russischen Swing etwas gehört oder vielleicht dazu getanzt? Ähnlich wie in den USA oder in Europa zählten viele Juden zu den wichtigsten Vertretern dieser Stilrichtung. Die Geschichte begann 1922 mit *Valentin Parnach*, der Jazz aus Berlin nach Moskau brachte.
„The Swinging Partysans“ ist ein Projekt von Dmitri Dragilew. Heute tritt die Band als Sextett oder Septett auf und bleibt trotz wechselnder Besetzungen ihrem Credo treu: Selbst wenn die Ohrwürmer aus dem Great American Song Book und Broadway-Vintage gefragt sind, werden diese immer von den osteuropäischen, vor allem russischen Swingstücken und Songs flankiert. Die Band bietet einen Crossover russischer Jazz-Schlager in der klassischen Tradition *Eddie Rosners*, eines legendären jüdischen Musikers aus Berlin, der seinerzeit eine Brücke von den Tanzpalästen der Weimarer Republik zu den Revuebühnen der UdSSR schlug und 30 Jahre lang als das Symbol des russischen Jazz galt. Darüber hinaus werden auch Evergreens von anderen Persönlichkeiten wie

Alexander Zfassmann oder verjazzte Chansons von *Raimond Pauls* bis *Vadim Kosin* und *Michail Schufutinski* interpretiert. Dragilew führt durch das Programm, begleitet von seinem eingespielten Team: Trompeter und Gitarrist Sergej Balitski, Kontrabassist Ulf Mengersen, Schlagzeuger Vitas Unikauskas und Gitarrist Manfred Gruber sowie die Solistin Alena Karmanova.

Weitere Informationen:
https://www.facebook.com/pages/The-Swinging-Partysans/150654811676761

Hinweise: Ein gut gestimmtes Klavier/Flügel und leichte Technik sind erforderlich. Die Kosten für die Übernachtung müssen von der Gemeinde getragen werden.

Ofri Ivzori Quartett: „Jüdisch-israelischer Jazz"

Das Ofri Ivzori Jazz Quartett bietet einen Einblick in die vielfältige Musiklandschaft, in der Ofri aufgewachsen ist. In seiner Musik verbindet das Quartett (Ofri Ivzori: Kontrabass; Roland Satterwhite: Geige; Eike Wulfmeier: Klavier; Tom Dayan: Schlagzeug) seine eigenen Melodien, basierend auf jüdischen und israelischen Traditionen, mit dem spontanen Geist des Jazz. Die Betonung liegt auf Minimalismus und Weite. Des Weiteren spielt das Ensemble auch moderne Arrangements altisraelischer Lieder und Melodien aus der jüdischen Tradition.

“Für mich ist das Judentum mehr als eine Weltreligion – Judentum ist auch Tradition und Kultur. Ich kann meine jüdische Identität nicht von meiner israelischen trennen, denn das sind meine Wurzeln. Ich bin in Galiläa aufgewachsen und trage immer noch die Bilder der bergigen Landschaft Galiläas in meiner Erinnerung. Ich denke, man kann dieses Landschaftsbild gut mit den israelisch-jüdischen Liedern und Melodien vergleichen. In meinen Kompositionen, egal ob es das Arrangement eines alten Stückes oder ein ganz neues Stück ist, versuche ich einen Eindruck von dieser Landschaft, dieses Panoramas, der Klänge und Gefühlseindrücke zu vermitteln. Ich benutze die Jazzmusik als Plattform, um diese Ideen zu realisieren”, sagt Ofri Ivzori.

Weitere Informationen: http://ofriivzori.bandcamp.com/

Hinweise: Klavier sowie evtl. Verstärkung und Schlagzeug erforderlich.

Klezmeron (Nürnberg)

Klezmeron sind vier virtuose Klezmorim, die heute in Nürnberg leben: Mykhailo Synelnykov (Violine), Natalie Lamm (Akkordeon), Yakiv Ostrovsky (Kontrabass) und Radovan Savic (Sänger und Gitarrist).
Klezmeron bieten Perfektion und Improvisation ausgebildeter Musiker kombiniert mit Tanzgarantie. Klezmer ist für die Gruppe abwechslungsreiche Musik, die unterschiedliche Stimmungslagen des Lebens begleitet. Daher kommen klassische Interpretationen von „Freilachs“ ebenso vor wie solche mit musikalisch-ekstatischen Momenten, aber auch Balladen mit sensibler Klanggestaltung. Wie das Leben eben. Klezmeron hat aber auch Humor und weiß sein Publikum zu unterhalten. Informationen über die Stücke werden in den ca. zwei Stunden dauernden Auftritten noch mit dem einen oder anderen „Geschichtle“ gespickt.

United Klezmer Ensemble meets Mozart

Das United Klezmer Ensemble wird an diesem Abend eine musikalische Reise führen durch die Welt des Klezmers und Mozarts. Die Faszination für Klassik und Klezmer bewegte die Mitglieder des in München gegründeten Ensembles, sich in ihrem Programm

auf die Verschmelzung beider Musikstile zu konzentrieren. Das Programm beinhaltet sowohl Musikstücke von Mozart sowie in Europa komponierte Klezmer-Musik bis zu Musik, deren Arrangement sie selber bearbeiteten. Gemeinsam ist den unterschiedlichen Musikstilen des Programms des United Klezmer Ensemble das, was Yehudi Menuhin über Mozart schrieb: „Mozart kennt nichts Gekünsteltes, Aufgesetztes, sondern Sinn für Humor, eine derbe Ausgelassenheit… In seinen Tönen, Gesten und Silben liegen wie bei Shakespeare -und wir sagen , wie im Klezmer-, die gesamte menschliche Tragödie und Komödie, Leidenschaft und Verzweiflung, doch so gefasst, das die Form, die Eleganz, wie sie die Zeit verlangte, niemals durchbrochen werden.“

Weitere Informationen: www.united-klezmer-ensemble.com

Hinweise: Ein gut gestimmtes/r Klavier/Flügel sowie weitere Technik (Verstärker, Monitore etc.) sind erforderlich.

Soliman Lawrence:

„To those whose Faith has been broken"

In Polen ist seit einigen Jahren ein interessantes Phänomen zu beobachten: In dem Land, in dem vor dem Holocaust 3,5 Millionen Juden lebten und heute nur noch wenige Hundert, erfahren Aspekte jüdischer Kultur sich zunehmender Beliebtheit, so erfreuen sich eine wachsende Anzahl jüdischer Kulturfestivals von Jahr zu Jahr mehr Besucher. Ehemalige jüdische Viertel werden restauriert, Museen, Buchläden und Restaurants eingerichtet. Das Interesse scheint hier vor allem von nicht-jüdischen Polen auszugehen. Der in Berlin lebende amerikanische Künstler Soliman Lawrence findet dieses Phänomen so spannend, dass er seit einigen Jahren regelmäßig nach Polen reist, um zu fotografieren und mit den Menschen zu sprechen. Sein Interesse gilt vor allem der Art und Weise, wie durch die Gegenwart auf die Vergangenheit geblickt wird. Entstanden sind eindrucksvolle Fotografien, die einen Einblick in das heutige Polen ermöglichen. Ein Polen, das ebenso auf der Suche ist wie der Fotograf.

Weitere Informationen:
http://www.solimanlawrence.com/unquietplacesphoto.html

Hinweise: Die Ausstellung gibt es in zwei Versionen. 1. Nur mit Fotos; 2. auch mit Einsatz von Multimedia – eignet sich auch für Kooperationen mit Galerien o.ä.

Benyamin Reich: „Judaica"

Mit 16 Jahre kaufte sich Benyamin Reich seine erste professionelle Kamera und begann sein Leben in Bildern festzuhalten. Geboren wurde Reich 1976 in Bney Brak in eine chassidische Familie. Nach einem Aufenthalt in den USA kehrte er 14jährig nach Israel zurück mit der Entscheidung, die Welt der ultraorthodoxen israelischen Kultur zu verlassen. Mit 17 zog er zum Studium der Fotografie nach Paris. Die Ausbildung setzte er

an namhaften Kunstschulen in Jerusalem fort z.B. an der *Bezalel Academy*. Seit einigen Jahren lebt er in Berlin. In den vergangenen Jahren hat er an einigen Einzelausstellungen (zuletzt *Fromm und Fotogen* in Heidelberg) sowie an beachteten Gruppenausstellungen in Israel und in Deutschland mitgewirkt.

Für die Gemeinden bietet er eine Auswahl aus seinen Serien *Judaica* und *Landscape* an.

Weitere Informationen: http://www.benyaminreich.com

„Die Jüdische Schule Rykestraße lebt – damals und heute"

Die Ausstellung wurde von den Schülern der 6. Klasse der *Lauder Beth-Zion Grundschule* erstellt. Sie hatten sich zuvor auf Spurensuche rund um ihr wiederbelebtes Schulgebäude begeben. Seit 2008 lernen in dem alten Schulhaus in Berlin-Prenzlauer Berg wieder jüdische Schüler. Daraus wurde eine Ausstellung, zu der viele auf ihre Art und Weise etwas beigetragen haben. Den Kindern war es wichtig, nicht nur die Geschichte der früheren jüdischen Volksschule zu zeigen, sondern auch eine Verbindung zum Heute und zu ihnen selbst zu schaffen. Aufgrund der Sicherheitsmaßnahmen gibt es wenige Kontakte zu den Nachbarn und viele fragende Blicke. Die Schüler wollten damit auch bewusst einen Schritt auf die Nachbarn und in die Öffentlichkeit gehen.
Die Ausstellung wurde 2013 im *Museum Pankow* gezeigt. Sie erhielt einen Preis beim *Geschichtswettbewerb der Körber-Stiftung*. Für 2014 ist bereits eine Ausstellung in Israel geplant.

Hinweise: Räumlich benötigt man ca. 100 m² Fläche für die Gesamtausstellung. Wenn nicht alle Exponate gezeigt werden, sind es ca. 60 m², wobei vor allem Wandfläche für die Poster benötigt wird.

„I love New York": Fotoausstellung von Julian Voloj

Eine Gruppe weiß gekleideter Afroamerikaner, die am East River Schofar blasen und das jüdische Neujahr willkommen heißen. Ein Gruppe sowjetischer Kriegsveteranen, die sich am Strand Coney Islands treffen und dem Sieg über Nazideutschland gedenken. Jüdische Magier, die sich an Halloween versammeln, um Kaddisch am Grab von Harry Houdini zu sagen. Ein Meer von schwarz-gekleideten, bärtigen Chassiden, die aus aller Welt zusammengekommen sind, um vor dem Haus des vermeintlichen Messias Menachem Mendel Schneerson zu beten. Julian Volojs Fotografien vom jüdischen New York überraschen und laden zur Diskussion ein. Seit über zehn Jahren dokumentiert der in Deutschland geborene Künstler jüdisches Leben in New York. Fasziniert von der Vielfalt jüdischer Kultur im Big Apple stellt er mit seinen Bildern Fragen darüber, was es bedeutet, im 21. Jahrhundert jüdisch zu sein.

Volojs Arbeiten wurden u.a. in Publishers Weekly, der Washington Post und dem legendären *Forward* veröffentlicht und in verschiedenen Galerien und Museen gezeigt. 2012 präsentierte das *Deutsche Generalkonsulat New York* seine Ausstellung *Only in New York*. Für die Gemeinden hat er 18 Schwarzweißfotografien ausgesucht, die 2013 in der Gemeinde Münster erstmals gezeigt wurden.

Weitere Informationen: www.julianvoloj.com

Hinweise: 18 hängfertige Bilder 40 x 50 cm. Versicherung notwendig. Beleuchtung erwünscht.

Kulturprogramm 2014 - Merkblatt

Wenn Sie sich entschieden haben, füllen Sie bitte das beiliegende Reservierungsformular vollständig aus– d.h. Sie müssen **vier** Reservierungswünsche angeben, obwohl nur **max. zwei** Veranstaltungen vom Zentralrat gefördert werden können. Bei Fragen zu den Angeboten melden Sie sich bitte vorab unter kultur@zentralratderjuden.de.

Anträge, die nach **Freitag, 7. Februar 2014** eingehen, können leider nicht bearbeitet werden. Auch für vor diesem Termin beantragte Veranstaltungen besteht **kein Rechtsanspruch**.

Zeitnah werden wir Sie dann per Email oder Fax darüber informieren, welche Veranstaltungen 2013 in Ihrer Gemeinde gefördert werden können. Gleichzeitig senden wir Ihnen die Kontaktdaten der Künstler zu und bitten Sie, sich mit dem Künstler/n in Verbindung zu setzen und einen Termin für die Veranstaltung zu vereinbaren sowie technische Fragen zu klären. Mit den Kontaktdaten erhalten Sie auch das Formular *Termininformation*, das Sie bitte vollständig ausgefüllt bis spätestens **Freitag 21. März 2014** an uns zurücksenden. Danach verfällt der Anspruch auf das Programm.

Auch in diesem Jahr übernimmt der Zentralrat der Juden die *GEMA-Gebühren* („Gesellschaft für musikalische Aufführungs- und mechanische Vervielfältigungsrechte"), die für die Gemeinden im Rahmen der Veranstaltungen aus dem Kulturprogramm anfallen. Der Zentralrat der Juden muss hier allerdings in Vorkasse gehen. Um die Gebühren im Vorfeld berechnen zu können, ist es erforderlich, dass Sie bereits auf der *Termininformation* den Ort der Veranstaltung sowie die Höhe des zu erwartenden Eintritts für die geplante Veranstaltung angeben. Der Eintritt darf nur wie folgt erhoben werden: als Spende / ohne Entgelt / bis zu 3 EUR / bis zu 6 EUR / bis zu 10 EUR. Höhere Eintrittsgelder können **nur** nach Rücksprache mit der Kulturabteilung des Zentralrats erhoben werden. In diesen Fällen muss die Gemeinde die entsprechend höheren GEMA-Gebühren selbst tragen. Wenn die Gemeinde oder ihre Mitveranstalter über eigene Verträge mit der GEMA verfügen, bitten wir um Nachricht, damit es nicht zu Doppelmeldungen kommt.

Die Eintrittsgelder fließen der Kulturkasse der Gemeinde zu und sind ausschließlich zur Deckung der anfallenden Kosten für Saalmiete, Technik oder Betreuungspersonal gedacht.

Wichtiger Hinweis zu der Kostenübernahme der Gagen für die Künstler durch den Zentralrat: Der Zentralrat der Juden schließt mit dem Künstler einen Künstlervertrag für die gesamte Gastspielreihe ab. In der Bruttosumme sind i.d.R. die Kosten für An- und Abreise sowie eventuelle Übernachtungen (Hotel) enthalten. Der Zentralrat übernimmt außerdem die GEMA-Gebühren sowie die Abgaben an die Künstlersozialversicherung.

Von der Gemeinde müssen folgende Kosten übernommen werden:

- Bereitstellung oder Anmietung eines Saals
- gestimmtes/r Klavier/Flügel
- erforderliche Technik, gegebenenfalls Miete
- Personal für Eingang und Betreuung der Künstler sowie Getränke und kleiner Imbiss für die Künstler
- Angemessene Bewerbung der Veranstaltung
- in schriftlichen und mündlichen Bekanntmachungen ist auf die Unterstützung durch den Zentralrat hinzuweisen

Konzerte können in Absprache mit dem Künstler im laufenden Kalenderjahr verschoben werden. Der neue Termin **muss** dem Zentralrat jedoch mindestens einen Monat vor der Veranstaltung bekannt gegeben werden. Wenn eine Veranstaltungen aus welchen Gründen auch immer von der Gemeinde abgesagt werden muss, trägt die Gemeinde alle daraus entstehenden Kosten.

Bitte denken Sie daran, zeitnah und unaufgefordert das Formular *Rückmeldung* nach der Veranstaltung an den Zentralrat zurückzuschicken. Nur so haben wir die Möglichkeit, uns ein Bild von dem Erfolg oder Misserfolg einer Veranstaltung zu machen und entsprechend an der Qualität des Kulturprogramms zu arbeiten. Außerdem ist es die Grundlage für die Endabrechnung mit der GEMA.

Vielen Dank!

Культурная программа на 2014 год
Информация о порядке подачи заявок

Определившись с выбором, полностью заполните прилагаемый бланк заявки. Необходимо указать четыре пожелания, хотя ЦСЕГ может профинансировать не более двух мероприятий. Если у вас есть вопросы по отдельным пунктам культурной программы, просим задавать их заранее по адресу kultur@zentralratderjuden.de.

Заявки, поступившие позднее пятницы, 7 февраля 2014 г., рассмотрены не будут. Просим принять к сведению, что даже если вы подали заявку до указанного срока, это не даёт вам права требовать проведения выбранных вами мероприятий.

По получении заявки мы сообщим вам по факсу или электронной почте, какие мероприятия могут быть проведены в вашей общине в 2013 г., и вышлем вам контактную информацию артистов. Пожалуйста, свяжитесь с ними, чтобы договориться о сроках выступлений и обсудить технические вопросы. Вместе с контактной информацией вы получите бланк Termininformation, который необходимо заполнить и выслать нам не позднее пятницы, 21 марта 2014 г. Несоблюдение этого срока влечет за собой утрату права на участие в культурной программе.

В этом году ЦСЕГ по-прежнему берет на себя выплату отчислений в GEMA (Общество защиты прав исполнителей музыки и прав на механическое копирование) за мероприятия, проходящие в рамках культурной программы. Эти выплаты должны производиться до проведения мероприятий. Чтобы мы могли заранее рассчитать сумму отчислений в GEMA, в бланке Termininformation обязательно следует указать место проведения мероприятия и размер входной платы. При этом возможны лишь следующие варианты: в качестве пожертвования / бесплатно / до 3 евро / до 6 евро / до 10 евро. Более высокая входная плата может взиматься только по предварительному согласованию с отделом культуры ЦСЕГ. В этом случае община обязана сама заплатить отчисления в GEMA. Если община или один из организаторов мероприятия заключили собственный договор с GEMA, просим, во избежание двойной регистрации, сообщить нам об этом.

Средства, полученные от продажи билетов, поступают в культурный бюджет общины и предназначены исключительно для покрытия расходов на аренду помещения, технику и обслуживающий персонал.

Важная информация, касающаяся оплаты Центральным советом гонораров артистов:
ЦСЕГ заключает с артистами договор на всю серию выступлений. В общую сумму договора, как правило, входят путевые издержки и расходы на проживание в гостиницах. Кроме того, ЦСЕГ берет на себя выплату отчислений в GEMA и кассу социального страхования работников искусства.

Община оплачивает следующие расходы:

- предоставление или аренда зала
- настроенное пианино или рояль
- необходимая техника или её прокат
- обслуживающий персонал, а также напитки и небольшое угощение для артистов
- адекватная реклама мероприятия (письменные и устные объявления должны содержать указание на то, что мероприятие проводится при поддержке ЦСЕГ)

По согласованию с артистами сроки концертов могут переноситься в пределах текущего календарного года. Новые сроки необходимо сообщить ЦСЕГ не позднее чем за месяц до мероприятия. Если община по каким-либо причинам отменяет мероприятие, то она должна оплатить все возникающие в связи с этим расходы.

Не забудьте, пожалуйста, после проведения мероприятия заполнить и выслать нам бланк Rückmeldung. Только так мы сможем оценить успех или неуспех того или иного мероприятия и повысить качество культурной программы. Кроме того, этот бланк необходим для расчётов с GEMA.

Большое спасибо!

Reservierungsformular

Hiermit möchten wir

Gemeinde: _____
Abteilung: _____
Ansprechpartner: _____
Telefon: _____
Email: _____

folgende Angebote aus dem Kulturprogramm 2014 reservieren.
Die Reservierung kann nur bearbeitet werden, wenn im Folgenden die Nummer **1 bis 4** ausgefüllt sind. Bitte nennen Sie vier Angebote in der Reihenfolge Ihrer Präferenz:

1. _____
2. _____
3. _____
4. _____

Kommentare (Bitte spezifizieren Sie gegebenenfalls geplante Anlässe für Veranstaltungen und/oder mögliche Kooperationen mit Veranstaltungsorten und die geplanten Werbemaßnahmen):

_____
_____
_____

Ihre **Reservierungswünsche** müssen bis **7. Februar 2014** bei uns eingegangen sein, ansonsten können wir sie leider nicht mehr berücksichtigen. Schicken Sie bitte das ausgefüllte Formular an:

Zentralrat der Juden in Deutschland
Kulturprogramm
Postfach 040207
10061 Berlin
Fax: 030-28 44 56-13
Mail: kultur@zentralratderjuden.de

Hinweise:

Wir versuchen jeder Gemeinde zwei Veranstaltungen zu ermöglichen und für Sie entsprechend Ihren Wünschen unter Punkt 1 und 2 zu reservieren. Ihre Reservierungswünsche sind jedoch noch keine Zusage seitens des Zentralrats der Juden. Sobald Ihre Gemeinde den Zuschlag erhält, werden Sie von uns informiert. Sie erhalten dann die Kontaktdaten der Künstler.
Mit der Terminvereinbarung wird die Bestellung verbindlich. Ein Rücktritt von der Durchführung der bestellten Veranstaltungen ist dann nur noch auf Kosten der jeweiligen Gemeinde möglich.

Termininformation

Von
Gemeinde: _____
Abteilung: _____
Ansprechpartner: _____
Telefon: _____
E-Mail: _____

An:
Zentralrat der Juden in Deutschland
Kulturprogramm
Fax: 030-28 44 56-13
E-Mail: kultur@zentralratderjuden.de

Das Konzert mit _____

findet am _____ um _____ Uhr statt.

Titel des Programms _____

Die Anschrift des Veranstaltungsorts lautet: _____

(Genaue Anschrift, Name, Straße, PLZ, Ort) _____

_____

Sonstige Hinweise/Anlässe etc.: (für die Presse) _____

Bitte nennen Sie uns bereits jetzt die Höhe des Eintrittsgeldes (bitte ankreuzen):

☐ ohne Entgelt ☐ Spende ☐ bis zu 3 EUR ☐ bis zu 6 EUR ☐ bis zu 10 EUR

Die Eintrittsgelder sind ausschließlich zur Deckung der Kosten für Saalmiete, Technik oder Betreuungspersonalzu erheben. Höhere Eintrittsgelder können nur nach Absprache mit der Kulturabteilung des Zentralrats und gegebenenfalls Übernahme der zusätzlichen GEMA-Gebühren durch die Gemeinde erhoben werden (vgl. Merkblatt).

Eine Verschiebung des Veranstaltungstermins ist möglich, wenn der Künstler damit einverstanden ist. Bei einer Verschiebung muss der Zentralrat umgehend über den neuen Termin informiert werden (Datum, Uhrzeit, Ort etc.). Zusätzliche Kosten, die durch die Verschiebung entstehen, werden nicht vom Zentralrat übernommen. Die Ersatzveranstaltung muss noch im laufenden Jahr (2014) stattfinden, ansonsten wird die bestellende Gemeinde regresspflichtig.

Die Terminbestätigung muss komplett ausgefüllt bis spätestens 21. März 2014 bei uns eingegangen sein oder melden sie sich rechtzeitig unter: kultur@zentralratderjuden.de. Ansonsten verfällt der Anspruch auf das angebotene Konzert.

Datum: _____

Unterschrift: _____

Bitte beachten Sie, dass auf allen Werbemitteln und bei der Veranstaltung selbst auf die Unterstützung durch den Zentralrat der Juden in Deutschland hingewiesen werden muss.

Rückmeldung

An:

Zentralrat der Juden in Deutschland
Kulturprogramm
Postfach 04 02 07
10061 Berlin
Fax: 030-28 44 56-13
Mail: kultur@zentralratderjuden.de

Von:

Gemeinde: _____

Abteilung: _____

Ansprechpartner: _____

Das Konzert mit _____ hat am _____ stattgefunden.

I. **Besucherzahl:**

Es waren _____ Besucher vor Ort.

II. **Höhe der Eintrittsgelder** (bitte ankreuzen):

☐ ohne Entgelt ☐ Spende ☐ bis zu 3 EUR ☐ bis zu 6 EUR ☐ bis zu 10 EUR

☐ Speisen und Getränke sind darin enthalten (bitte ankreuzen)

III. Die **Zuschauer** waren (bitte ankreuzen):

☐ 1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 ☐ 6

sehr zufrieden ..... gar nicht zufrieden

IV. Die **musikalische Darbietung** war (bitte ankreuzen):

☐ 1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 ☐ 6

sehr zufrieden ..... gar nicht zufrieden

V. Die **Zusammenarbeit mit dem Künstler** war (bitte ankreuzen):

☐ 1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 ☐ 6

sehr zufrieden ..... gar nicht zufrieden

VI. Das **Programm** sollte wieder aufgenommen werden.

☐ ja ☐ nein

VII. Wir haben die **Plakatvorlage** des Zentralrats genutzt

☐ ja ☐ nein

Wir haben über folgende Kanäle für die Veranstaltung geworben (bitte Belegexemplare beifügen):

_____

_____

Kommentare: _____

_____